

« zurück blättern vor »

GWEKSY subst. pl., ab 1595; ‘Muster, das unregelmäßige Linien darstellt, die Pflanzenmuster imitieren’ – ‘deseń przedstawiający nieregularne linie imitujące wzory roślinne’: [hapax] (1595) 1598 KlonFlis E3, SPXVI *Murárzá vczy murowác iáfkołká / Málárzá cudnych gwexow vczą żiołká.* – SPXVI, L (zan.), SW (stp.). ◊ **Etym:** nhd. *Gewächs* subst. n., ‘blattwerkähnliche Verzierung an Goldschmiedearbeiten’, GRI. ❖ Wohl ein Terminus der Malerei des 16. Jhs., der durch Klon[owic] Flis, SPXVI Aufnahme in die Literatur erfuhr. Die Buchung *gweksy* ‘Schererey; vexation’ bei TROTZ könnte eine metaphorische Verwendung des Wortes sein (‘fantastische Verzierung’ → ‘skurriles Benehmen’). Der Begriff wird bereits 1779 bei TROTZ und MOSZCZEŃSKI als “verdächtig oder selten” gekennzeichnet. (LINDE und SW schreiben von TROTZ ab.)

« zurück blättern vor »